

Leserbrief zum Artikel am 23.3.2019 „Baugebiete: Woche der Entscheidungen“

Wir leben in einer schönen Stadt, in einer schönen Samtgemeinde. Noch ist hier alles im Lot. Doch allmählich droht etwas zu kippen – ökologisch und gesellschaftlich. Monatelang heißt es zu den Planungen von Sparkasse und der Volksbank in Schaumburg, dass die Diskussion noch nicht begonnen habe, zuletzt noch in der Ratssitzung der Stadt am 13. Februar. Und jetzt? Jetzt steht plötzlich die „Woche der Entscheidungen“ an mit u.a. der Bauausschusssitzung der Stadt am 27.3., in der über die Potenzialflächen für die künftige Bebauung entschieden werden soll. Und es geht offensichtlich ganz weitgehend unverändert um die Flächen, in die die Sparkasse und die Volksbank „mit weiser Voraussicht“ bereits investiert haben. Tiefgründige Diskussionen über Alternativen, über echte anderweitige Umsetzungsmöglichkeiten, wie sie auch vom heiligen Wohnraumversorgungskonzept gefordert werden, unterbleiben. Im Fokus steht wohl doch nur der Profit der Investoren.

Klimaziele sind toll – wenn sie von anderen angegangen werden. Wie toll ist unsere Samtgemeinde mit 83 % Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien? Und die vielen Blühstreifen, die jetzt noch durch Anregung der Bürger zu Aussäen von Blumensaat ergänzt werden? Einfach vorbildlich!

Aber das sind schließlich doch nur Feigenblätter, genauso wie der „Runde Tisch“, der schließlich doch nur Bürgernähe und Transparenz vorgaukelt. Massenhafter Landverbrauch ist Wahnsinn und gehört verhindert. Und warum gibt es auf den großen Dachflächen der kommunalen Gebäude wie Kindergärten, Schulen, Feuerwehr, Kurhaus keine Photovoltaikanlagen? Die nicht wenigen größeren Stromerzeugungsanlagen existieren doch vorwiegend aus Gründen des Profits und nicht eines Umweltbewusstseins. Ein Samtgemeindebürgermeister und Stadtdirektor, der sich in der Presse und auch sonst beklatschen lässt für sein ökologisches Engagement, der sollte endlich mal die großen Klimaaufgaben angehen, statt hier nur ein Trugbild aufzubauen. Unsere Schöpfung kann nur durch mehr Demut und einen echten Sinneswandel bewahrt werden.

Horst Böttcher, Bad Nenndorf